

Neue Technologie für Thurgauer Unternehmen

Tägerwilen: Vortrag von Rolf Weigele vor dem Arbeitgeber-Verband

Kleinen und mittleren Unternehmen helfen, neue Technologien in neue Produkte umzusetzen und ihre Stärken besser zu nutzen. Dieses Ziel hat sich die im High-Tech-Center in Tägerwilen angesiedelte Technologietransferstelle des Vereins FITT gesetzt. Der Unternehmensberater Rolf Weigele hat die Vorteile der neuen Institution am Donnerstag vor dem Arbeitgeber-Verband Kreuzlingen und Umgebung hervorgehoben.

Von Martin Sinzig

Das am 1. Juli eröffnete Förderungsinstitut für Technologie-Transfer (FITT) wolle kleine und mittlere Unternehmen, die sogenannten KMU, bei Innovationen unterstützen. Vielfach liege die Schwierigkeit darin, Forschungsergebnisse rasch und gezielt der Wirtschaft zugänglich zu machen, erklärte Weigele vor Ort im High-Tech-Center in Tägerwilen.

Deshalb brauche es eine Technologietransferstelle wie das FITT, das Kontakte zu Forschern und zu anderen Unternehmen vermitteln könne.

Werkplatz Schweiz stärken

Das FITT, entstanden durch die Fusion der beiden Vereine «fitt-Winterthur» und «Partnerfirmen CIMREZ» (das frühere CIM-Bildungszentrum der Region Zürich), soll eine brauchbare Brücke zwischen der angewandten, praxisorientierten Forschung und Entwicklung und der Wirtschaft schlagen, die Wettbewerbsfähigkeit der vielen KMU und damit auch den Werkplatz Schweiz stärken, betonte Weigele.

Dem FITT gehörten bereits 120 Firmen an, jedoch erst ein Dutzend aus dem Thurgau. «Wir suchen weitere aktive Mitglieder, die neue Kontakte schaffen



Rolf Weigele: «Der Produktionsstandort Schweiz hat durchaus Chancen.»

und den Austausch fördern», forderte Weigele seine Zuhörer auf. Das FITT selber gehe auf seine Mitglieder zu, helfe, Probleme zu lösen. So werde zum Beispiel eine kostenlose, halbtägige Erstberatung geboten. Zum FITT-Programm gehörten unter anderem auch zahlreiche Veranstaltungen, die Kontaktvermittlung zu Wissenschaft und Forschung, ein

FITT-Bulletin sowie eine kostenlose Starthilfe für neue Projekte.

Forschung umsetzen

In elf von 20 Forschungsbereichen nehme die Schweiz nach wie vor eine führende Stellung ein, machte Weigele den Unternehmern Mut. Weil die Umsetzung von Forschungsergebnissen in kon-

krete Produkte aber noch ein Riesensproblem darstelle, seien Technologietransfer-Stellen wie das FITT gerade für den Werkplatz Schweiz von grosser Notwendigkeit, meinte der Referent. Ausserdem fehle hierzulande im Gegensatz zu Deutschland eine genügende Zahl von Fachhochschulen, welche angewandte Forschung betrieben und der Wirtschaft hohen Nutzen brächten.

Mensch und Organisation

Neue Technologien umzusetzen, sei keine eigentliche Technologiefrage, erklärte Weigele, der zwischen 1990 und 1996 das bisher grösste Technologieprogramm des Bundes, das CIM-Aktionsprogramm, koordiniert hatte. Zunächst müsse die Organisation eines Unternehmens den modernen Verhältnissen angepasst werden, denn Technologie aus dem 21. Jahrhundert könne in Strukturen, die aus dem letzten Jahrhundert stammten, nicht gewinnbringend genutzt werden. Zudem werde viel zu wenig beachtet, dass auch der einzelne Mensch lernen müsse, mit der neuen Technologie umzugehen.

Schweiz hat Chancen

Der Referent zeigte anhand von praktischen Beispielen auf, dass der Produktionsstandort Schweiz im internationalen Wettbewerb durchaus Chancen habe. So lohne es sich unter Umständen nicht, die Produktion nach Fernost zu verlegen. Zwar seien die Löhne dort viel niedriger, doch wegen höherer Durchlaufzeiten würden die effektiven Herstellungskosten eines Produktes schliesslich doch teurer liegen, schilderte Weigele. Zahlreiche Arbeitsplätze verschwänden nur deshalb ins Ausland, weil die Manager falsche Zahlen erhielten oder zuwenig weit rechneten, mahnte Weigele.

HTC
1 2 3